

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 217

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 31 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Driftgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Dienstag, den 16. September

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“. —

1930

Vorläufiges amtliches Resultat der Reichstagswahlen 1930:

Ueber 100 Nationalsozialisten — Gewinne des Zentrums, der Kommunisten, des Landvolkes, des Christlichsozialen Volksdienstes. Verluste der Sozialdemokraten, der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei

Der Ausgang der Wahl.

Wie wird die neue Regierung?

Der erste Eindruck, den die vollzogene Wahl hinterläßt, ist zweifellos der einer gewaltigen Überraschung. Und diese Überraschung besteht in dem auch in den kühnsten Vorberechnungen nicht in Anschlag gebrachten Sieg der Nationalsozialistischen Partei. Man hatte ihr Vordringen erwartet, auch ihre Gegner waren auf 50 bis 60 Mandate gefaßt gewesen. Der Sprung, den sie gemacht hat, von 12 Sitzen im aufgelösten Reichstag bis auf 107 im neuen, also fast eine Verdoppelung, wirkt überwältigend. Ein solches Überrennen aller hemmenden Schranken durch die bisher im Parlament nur durch ein Dutzend Abgeordnete vertretene Partei steht in der deutschen politischen Geschichte beispiellos da. Mit einem Schlage haben sich die Nationalsozialisten von einer geringen Zahl im Reichstag auf die Stelle der zweitstärksten Fraktion emporgeschoben, an der Menge der Sitze nur noch von den Sozialdemokraten übertroffen, die an erster Stelle geblieben sind, obwohl sie zehn Mandate verloren haben. Die radikale Richtung des Sozialismus, die Kommunisten, konnten ihre Mandatsziffer um 22, von 54 auf 77 Sitze, vermehren. Welche innen- und außenpolitischen Folgerungen aus der enormen Machtverschiebung durch den Triumph der Nationalsozialisten zu ziehen sind, ist einstweilen noch nicht zu übersehen.

Dr. Göbbels, einer der Hauptführer der Nationalsozialisten kündigte bereits bei der Siegesfeier der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei am Sonntagabend im Berliner Sportpalast an, für eine eventuelle Mitarbeit an der Regierung an, die Forderungen seiner so erfolgreichen Partei seien Befestigung des Reichstums- und des Reichswehrministeriums, Auflösung der Koalition mit den Sozialdemokraten und Neuwahlen in Preußen, Übernahme des Berliner Polizeipräsidiums u. a. m. Gehe man auf diese Forderungen nicht ein, so werde die Nationalsozialistische Arbeiterpartei mit ihren über 100 Mandaten weiter in der Opposition bleiben und, wenn es sein müsse, auch Obstruktion treiben. Reichskanzler Dr. Brüning wurde bereits Montag früh durch den Reichspräsidenten von Hindenburg zum Vortrag über die Ereignisse empfangen.

Der neue Reichstag.

Die stärkere Beteiligung bei der jetzigen Wahl hat eine wesentliche Vermehrung der Mandate im Reichstag herbeigeführt, da bekanntlich auf 60 000 abgegebene Wählerstimmen je ein Abgeordneter entfällt. Im kommenden Reichstag werden also statt der 490 bzw. 491 Volksvertreter in dem am 20. Mai 1928 gewählten Parlament ungefähr 572 sitzen. Die Wahlbeteiligung umfaßte damals 74 1/2 Prozent, diesmal bewegte sie sich wahrscheinlich um 85 oder mehr Prozent. Es wurden 34 943 460 Stimmen abgegeben gegen 30 738 881 Stimmen im Jahre 1928. Im neuen Reichstag werden sitzen:

Sozialdemokraten	143	(153)
Deutschnationale	41	(78)
Zentrum	68	(61)
Kommunisten	76	(54)
Deutsche Volkspartei	29	(45)
Deutsche Staatspartei	20	(25)
Wirtschaftspartei	23	(23)
Nationalsozialisten	107	(12)
Landvolkspartei	18	(13)
Konservative Volkspartei	5	(—)
Christlichsoziale	14	(4)
Bayerische Volkspartei	19	(16)
Deutsche Bauernpartei	6	(3)
Landbund	3	(—)
Hannoveraner	3	(3)

Kleine Veränderungen können bei der endgültigen Feststellung noch eintreten, da auch die aus den Reichstagen zu ziehenden zusätzlichen Mandate noch Verschiebungen ergeben können; im großen und ganzen ist die Aufstellung jedoch zutreffend.

Die Einberufung ist für den 14. Oktober vorgesehen; es verbleibt, daß vorher keine Regierungsbildung erfolgen soll.

Reichspräsident von Hindenburg übte sein Wahlrecht in einem Lokal in der Berliner Jägerstraße aus, nicht allzuweit entfernt von seinem Palais in der Wilhelmstraße. Im gleichen Raum wählte auch eine Anzahl der Minister.

Stimmenverteilung.

Im Reich erhielten insgesamt Stimmen: Sozialdemokraten 8 572 016 (1928: 9 151 059), Deutschnationale 2 458 497 (4 380 029), Zentrum 4 128 929 (3 711 141), Kommunisten 4 587 708 (3 263 354), Deutsche Volkspartei 1 576 149 (2 678 207), Deutsche Staatspartei 1 322 608 (1 504 148), Wirtschaftspartei 1 360 585 (1 395 684), Bayerische Volkspartei 1 058 556 (945 304), Nationalsozialisten 6 401 210 (809 771), Landvolk 1 562 843 (581 519), Bauernpartei 339 072 (480 947), Landbund 193 899 (199 513), Konservative 1 395 455, Christlichsoziale 867 377.

Wie die Wahlkreise wählten.

Zum besseren Verständnis und Übersicht des Wahlergebnisses führen wir hier die in den einzelnen Wahlkreisen erzielten Stimmen der Parteien an:

Wahlkreis 1 Ostpreußen.

Sozialdemokraten	221 883
Deutschnationale	204 654
Zentrum	84 902
Kommunisten	122 666
Deutsche Volkspartei	56 843
Deutsche Staatspartei	27 788
Wirtschaftspartei	17 247
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	235 463
Landvolkspartei (Schiele)	15 089
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	—
Christlichsozial (Mumm)	—
Verschiedene	—

Wahlkreis 2 Berlin.

Sozialdemokraten	346 014
Deutschnationale	145 022
Zentrum	44 667
Kommunisten	408 642
Deutsche Volkspartei	27 515
Deutsche Staatspartei	53 095
Wirtschaftspartei	27 359
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	158 165
Landvolkspartei (Schiele)	397
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	4 818
Christlichsozial (Mumm)	10 369
Verschiedene	—

Wahlkreis 3 Potsdam II.

Sozialdemokraten	285 385
Deutschnationale	164 031
Zentrum	37 663
Kommunisten	217 707
Deutsche Volkspartei	62 042
Deutsche Staatspartei	76 779
Wirtschaftspartei	32 046
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	183 798
Landvolkspartei (Schiele)	9 351
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	15 639
Christlichsozial (Mumm)	—
Verschiedene	—

Wahlkreis 4 Potsdam I.

Sozialdemokraten	330 063
Deutschnationale	159 721
Zentrum	26 957
Kommunisten	230 801
Deutsche Volkspartei	42 090
Deutsche Staatspartei	40 222
Wirtschaftspartei	47 463
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	215 858
Landvolkspartei (Schiele)	27 903
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	6 728
Christlichsozial (Mumm)	—
Verschiedene	—

Wahlkreis 5 Frankfurt an der Oder.

Sozialdemokraten	240 223
Deutschnationale	119 036
Zentrum	52 747
Kommunisten	84 226
Deutsche Volkspartei	34 548
Deutsche Staatspartei	27 304
Wirtschaftspartei	31 297
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	204 564
Landvolkspartei (Schiele)	62 115
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	7 065
Christlichsozial (Mumm)	20 458
Verschiedene	3 381

Wahlkreis 6 Pommern.

Sozialdemokraten	241 727
Deutschnationale	242 459
Zentrum	10 366
Kommunisten	85 901
Deutsche Volkspartei	32 482
Deutsche Staatspartei	24 278
Wirtschaftspartei	32 437
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	236 832
Landvolkspartei (Schiele)	31 880
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	9 462
Christlichsozial (Mumm)	—
Verschiedene	—

Wahlkreis 7 Breslau.

Sozialdemokraten	314 733
Deutschnationale	95 248
Zentrum	171 865
Kommunisten	83 032
Deutsche Volkspartei	28 748
Deutsche Staatspartei	20 270
Wirtschaftspartei	28 815
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	259 225
Landvolkspartei (Schiele)	17 221
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	—
Christlichsozial (Mumm)	—
Verschiedene	—

Wahlkreis 8 Liegnitz.

Sozialdemokraten	218 022
Deutschnationale	58 847
Zentrum	53 360
Kommunisten	41 443
Deutsche Volkspartei	23 653

Deutsche Staatspartei	33 753
Wirtschaftspartei	35 883
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	142 047
Landvolkspartei (Schiele)	42 666
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	4 490
Christlichsozial (Mumm)	—
Verschiedene	—

Wahlkreis 9 Oppeln.

Sozialdemokraten	62 706
Deutschnationale	102 247
Zentrum	235 573
Kommunisten	111 167
Deutsche Volkspartei	95 004
Deutsche Staatspartei	6 912
Wirtschaftspartei	13 901
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	64 048
Landvolkspartei (Schiele)	14 694
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	—
Christlichsozial (Mumm)	—
Verschiedene	—

Wahlkreis 10 Magdeburg.

Sozialdemokraten	365 340
Deutschnationale	73 694
Zentrum	17 100
Kommunisten	98 329
Deutsche Volkspartei	72 823
Deutsche Staatspartei	33 509
Wirtschaftspartei	45 600
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	191 436
Landvolkspartei (Schiele)	48 360
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	8 806
Christlichsozial (Mumm)	5 936
Verschiedene	—

Wahlkreis 11 Merseburg.

Sozialdemokraten	160 399
Deutschnationale	65 430
Zentrum	10 762
Kommunisten	205 495
Deutsche Volkspartei	50 535
Deutsche Staatspartei	25 810
Wirtschaftspartei	45 412
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	168 573
Landvolkspartei (Schiele)	59 007
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	8 639
Christlichsozial (Mumm)	—
Verschiedene	—

Wahlkreis 12 Thüringen.

Sozialdemokraten	365 903
Deutschnationale	54 371
Zentrum	53 518
Kommunisten	192 287
Deutsche Volkspartei	68 724
Deutsche Staatspartei	41 609
Wirtschaftspartei	67 888
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	243 846
Landvolkspartei (Schiele)	118 681
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	11 860
Christlichsozial (Mumm)	—
Verschiedene	—

Wahlkreis 13 Schleswig-Holstein.

Sozialdemokraten	265 225
Deutschnationale	54 548
Zentrum	9 215
Kommunisten	94 168
Deutsche Volkspartei	64 358
Deutsche Staatspartei	42 297
Wirtschaftspartei	35 643
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	240 185
Landvolkspartei (Schiele)	33 513
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	19 192
Christlichsozial (Mumm)	16 639
Verschiedene	16 038

Wahlkreis 14 Weser-Ems.

Sozialdemokraten	189 160
Deutschnationale	53 819
Zentrum	149 664
Kommunisten	50 553
Deutsche Volkspartei	64 246
Deutsche Staatspartei	34 600
Wirtschaftspartei	22 298
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	165 953
Landvolkspartei (Schiele)	12 471
Konservative Volkspartei (Trebitanus)	22 146
Christlichsozial (Mumm)	22 797
Verschiedene	—

Wahlkreis 15 Oldenburg.

Sozialdemokraten	161 571
Deutschnationale	46 222
Zentrum	7 690
Kommunisten	43 037
Deutsche Volkspartei	34 098
Deutsche Staatspartei	20 716
Wirtschaftspartei	18 645
Bayerische Volkspartei	—
Nationalsozialisten	118 734
Landvolkspartei (Schiele)	—
Hannoveraner	86 581
Christlichsozial (Mumm)	—
Verschiedene	—

Wahlkreis 16 Südhannover-Braunschweig.

Sozialdemokraten	460 625
Deutschnationale	61 980

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Etwas über Krankenbesuche.

Von cand. med. Hildegard Pfennigwerth.

Allzu oft nur geschieht es, daß im näheren oder weiteren Familien- oder Bekanntenkreise ein lieber Mensch erkrankt, und Sorge und Anteilnahme veranlaßt die anderen, dem Kranken einen Besuch zu machen. Das ist schon so und höchst erfreulich, sofern über jedem Augenblick dieses Besuches der Zeitfah steht: Ich will den Kranken erfreuen und zu seiner schnellstmöglichen Genesung mithelfen. Daß aber diesem — wohl immer freilich unbedacht und unabsichtlich — oft zuwidergehandelt wird, lehren vielfache Erfahrungen.

In wenig anderen Lebenslagen ist so viel feinstes Taktgefühl erforderlich wie beim Krankenbesuch. Es ist nicht angängig, daß man sich dabei äußerlich oder in Worten irgendwie gehen läßt. Dazu gehört, daß man nicht aufpumpt, doch sauber und freundlich gekleidet ans Krankenbett tritt, nicht mit besorgter Trauermiene oder überschwänglich fröhlichem Gebaren, sondern mit ruhigem und, wenn möglich, heiterem Angesicht. Verboren ist, ein Parfüm an sich zu haben oder zu rauchen; viele Kranke sind gegen Gerüche empfindlich. Nach dem Befinden des Kranken erkundigt man sich freundlich, dagegen vermeide man, ihn über Einzelheiten seiner Krankheit zu befragen. Das weckt unangenehme Erinnerungen und regt den Kranken auf. Was der Kranke von selbst erzählt, höre man geduldig an; verweilt er zu lange bei seinem Leiden, versuche man, ihn unauffällig auf ein anderes Thema zu lenken. Familienzwistigkeiten, wirtschaftliche Sorge halte man nach Möglichkeit fern; auf solche Fragen des Kranken zu antworten, ist häufig sehr schwer; bei allzu ausreichenden Entgegnungen steigert man am Ende seine innere Unruhe oder entfacht sie gar. Ganz verwerflich ist es, von ähnlichen Erkrankungsfällen zu reden, die man früher erlebt oder vielleicht nur gehört hat. Jeder Fall hat verschiedene Verlaufsmöglichkeiten, und wer weiß, ob's überhaupt derselbe Fall war! „Meine Base hat mir erzählt, daß der Sohn ihrer Freundin genau dieselbe Krankheit gehabt hat; und der ist daran gestorben.“ Man glaubt nicht, wie gefühllos oft die Menschen sind! — Auch hüte man sich, etwa den behandelnden Arzt schlecht zu machen; man untergräbt das Vertrauen und damit die Genesung des Patienten. Hat man wirklich einmal begründete Bedenken, so äußere man sie einem jüngeren, gesunden Familienmitglied. Stets wähle man die richtige Zeit zum Besuche und bleibe nie zu lange. Bei allem richte man sich danach, ob sich der Patient zu Hause oder in einer Krankenanstalt befindet.

Im Privathause ist bei allen Infektionskrankheiten jeder Besuch im Krankenzimmer untersagt. Die Infektions- und Uebertragungsmöglichkeit ist zu groß. Als Besuchszeit sind am besten die späten Vor- und Nachmittagsstunden; man verweile nicht länger als eine Viertel- bis eine halbe Stunde. Unter keinen Umständen ist der Schlaf des Kranken zu stören; es darf durch den Besuch keine Unregelmäßigkeit in den Mahlzeiten eintreten. Nach dem Abendessen braucht der Patient unbedingte Ruhe, um den erquickenden Nachtschlaf zu finden. Nie mache man den Fehler, im Nebenraum über den Zustand des Patienten, vielleicht auch über etwas ganz anderes, zu flüstern: jeder Kranke ist misstrauisch und ängstlich.

Im Krankenhause sind anstehende Kranke nur unter besonderen Vorichtsmaßnahmen zu sprechen; auch ist die Besuchszeit meistens gegeben. Hier ist aber zu beachten, daß sich auf die verhältnismäßig spärlich angelegten Besuchsstunden alles zusammendrängt; darum kürze man seinen

Pflegepersonen Geschenke an, so gut es gemeint ist, denn meistens dürfen sie nichts annehmen, und hauptsächlich verbittert es andere Kranke, die nicht mit ähnlichem aufwarten können und sich dadurch bedrückt und zurückgesetzt fühlen.

Dies sind einige Hauptregeln, um deren Beachtung man im Sinne der Patienten immer wieder bitten muß und die allen denen ans Herz gelegt seien, die ihren Kranken durch einen Besuch wirklich helfen wollen.

Küche und Haus.

Auflauf von Rindfleisch und Pilzen. Man schneidet 2 Pfund Rindfleisch (zu diesem Gericht kann man sehr gut Reste von gebratenem Fleisch verwenden) in kleine Scheiben und gibt es in eine feuerfeste Form, welche gut ausgebuttert und mit geriebenem Brot ausgestreut ist. Ueber die Fleischlage gibt man feingehackten Schnittlauch und Petersilie (ungefähr einen Eßlöffel), streut Pfeffer und nötigenfalls auch Salz dazu und gibt ¼ Pfund Steinpilze oder Pfifferlinge, welche gut gepunkt und in Stücke zerschnitten worden sind, darüber. Dann nimmt man 2 Eier, verquirlt sie in einem halben Liter Fleischbrühe und gießt sie über den Auflauf, darüber streut man 40 Gramm Parmesankäse und zerpfückt obenauf 65 Gramm Butter. Diese Speise bäckt man ¼ Stunden lang in guter Hitze.

Kohlrollen mit Pilzfüllung. Wenn man von einem Weißkohl die großen Blätter übrigbehält, so läßt sich auf folgende Weise ein sehr schmackhaftes Gericht herstellen: Die dicken Rippen werden von den Kohlblättern vorsichtig entfernt, dann läßt man sie in kochendem Wasser ein wenig ziehen, so daß man sie gut rollen kann. Inzwischen nimmt man zwei Pfund Pilze (Steinpilze oder Pfifferlinge), säubert und zerfeinert sie und dämpft sie ganz weich in 30 Gramm Butter, 15 Gramm feingehacktem Speck, Salz und Pfeffer; dann rührt man ein geschlagenes Ei zwischen die Pilze. Diese Masse nimmt man mit einem Kochlöffel auf und füllt die Kohlblätter mit derselben; die Kohlblätter werden zusammengeklappt und mit einem Bindfaden zusammengebunden. Dann legt man die fertigen Kouladen in eine Kasserolle, wobei sich durch das Dünsten der Pilze etwas Flüssigkeit bildet; um die Flüssigkeit zu vermehren, fügt man etwas Fleischbrühe oder einen in kochendem Wasser zerlassenen Maggiwürfel hinzu und läßt sodann die Kouladen eine Stunde lang schmoren. Große ausgehöhlte Tomaten kann man ebenfalls auf solche Art und Weise zubereiten, doch brauchen sie nur 20 bis 25 Minuten zu schmoren.

Sufareneffen. Ein großer Blumentopf wird schön gesäubert, wobei der Kopf ganz gelassen wird, und halb weichgekocht. Dann nimmt man ihn vorsichtig aus dem Salzwasser heraus, legt ihn in eine Auflauffschüssel und deckt diese bis zum Gebrauch zu. Dann nimmt man 1 Pfund Pöbelzunge, wiegt sie recht fein, gibt 2 Eier, einen halben Eßlöffel gewiegter feiner Kräuter und 1 Eßlöffel geriebener Semmel, Pfeffer und Salz darunter und vermischt alles recht gut. Aus dieser Farce legt man einen Kranz um den Blumentopf, verquirlt ein Eiweiß, einen Eßlöffel Mehl mit zwei Eiern, Blumentopfwasser, gießt die Tunkte über den Blumentopf und die Farce und bestreut alles dick mit geriebenem Parmesankäse. Dann zerpfückt man 35 bis 40 Gramm guter Butter obenauf und läßt das ganze Essen bei guter Hitze 20 Minuten im Ofen baden. Diese Speise ist für 4-5 Personen berechnet.

Blumentopftunkte. Man nimmt einen Eßlöffel Mehl und schwigt es mit 60 Gramm guter Butter an, verrührt es mit etwas Blumentopfwasser oder Fleischbrühe und läßt aufkochen. Dann verquirlt man ein Eiweiß mit Sahne nach Belieben und gibt es unter ständigem Rühren der Tunkte dazu. Die fertige Tunkte gießt man dann über den Blumentopf.

Das Reinigen der Parkettfußböden. Man mischt zwei Handvoll Schlammkreide, 3 Eßlöffel Salmiakgeist und 3 Liter warmes Wasser und bestreicht damit mittels eines Borstens ein Stück des Fußbodens, läßt das Aufgetragene eine bis zwei Minuten einwirken und nimmt mit nassem Tuch den Schmutz auf. Das Tuch muß immer wieder in lauem Seifenwasser ausgespült werden und das Abwaschen selbst sehr schnell geschehen. In anderem Falle würde das Holz zuviel Feuchtigkeit aufsaugen und dann schwer trocknen. Nach der feuchten Wäsche reibt man mit einem trockenen Tuch gut nach und trocknet dann noch durch Zugluft vollständig. Ungefähr nach einer halben Stunde ist dann der Boden so weit, daß man mit dem Bohnern beginnen kann.

Gesundheitspflege.

Der Dicke und der Sport.



Der Dicke:

Ich für mein Teil kann Dir nur sagen: Ich liebe mir den vollen Magen — Der Sport geht mich sehr wenig an. Ich bin der vollgewichtige Mann. — Selbst einem Dicken ist es klar...



„Doch dies ein großer Irrtum war.“

Aus „Gesundheit“.

Herausgegeben vom Hauptverband deutscher Krankenkassen.

Das wirksamste Mittel bei Vergiftung ist die Magenausspülung; ihre baldige Ausführung rettet in vielen Fällen das Leben. Leider sind aber gerade die Aehvergiftungen nicht immer für eine Magenausspülung geeignet, da die Schleimhäute vom Mund bis zum Magen häufig so von den Giften zerfressen (verätzt) sind, daß sie beim Einführen der Magensonde leicht zerstoßen werden.

Quetschungen und Verletzungen des Rückenmarks sind immer sehr bedenklich; denn zerstörte Teile des Rückenmarks erneuern sich nicht wieder, wie es bei anderen Organen meist der Fall ist. Die Ausfallerscheinungen in Bewegung und Empfindung sind um so umfangreicher und folgenschwerer, je größer der durch die Verletzung zerstörte Teil des Rücken-

marks ist. Von größter Bedeutung ist aber auch der Sitz der Verletzung; denn je höher nach dem Gehirn zu sie sich befindet, desto größer ist der Abschnitt des Rückenmarks und seiner Nerven, der von seiner Verbindung mit dem Gehirn abgeschlossen ist.

Die Mittelohrverhärtung entwickelt sich auf dem Boden eines Schleimhautkatarrhs und verläuft langsam und schleichend. Die entzündete Schleimhaut schwillt hierbei nicht ab, sondern wandelt sich zu einem narbigen Gewebe um. An den Verbindungen der Gehörknöchelchen vollzieht sich die gleiche Veränderung, und sie verlieren daher ihre Beweglichkeit. Damit wird aber die Schallwellenleitung zum inneren Ohr unterbrochen, und es kommt schließlich zu völliger Taubheit.

Aloe ist ein sogenanntes drastisches Abführmittel und ruft in großer Gabe bei der abführenden Wirkung mitunter sogar kolikartige Schmerzen hervor. In kleinen Gaben dagegen ist Aloe ein ungefährliches Mittel, das erst nach sechs bis zehn Stunden wirkt.

Nach Feierabend.

Er hält, was er verspricht. „Nanu! Sie trinken ja Ihr Bier mit einem Strohhalm?“ — „Ja, ich habe nämlich meiner Frau geschworen, nie wieder ein Glas an die Lippen zu legen.“

Musikalische Klage. „Du bist älter geworden, lieber Freund!“ begrüßt der bekannte Opernsänger den Kapellmeister, den er seit seiner Jugendzeit nicht mehr gesehen hatte. „Was machst du immer? Wie geht es dir?“ — „A-Dur...“ — „A-Dur...? Wieso?“ — „Drei Kreuze: Frau und zwei Töchter!“

Der Papagei. Hansheinz hat ein gutes Zeugnis nach Hause gebracht und wird zur Belohnung von seinem Vater in den Zoo geführt. Am besten gefallen Hansheinz die buntgefiederten Papageien. „Geh nicht so nah heran an den Käfig!“ hält der Vater seinen Sprößling besorgt zurück. Da schreit der Papagei: „Bloß keine Bange nich, wir sinn tojtojtoj alle jesund!“

Unerwünschter Dank. „Geda, Wilhelm, wo haben Sie sich denn das blaue Auge geholt?“ rief Hardy einem Bekannten auf der Straße zu. — „Ach, entgegnete dieser, „ich traf gestern meinen Kameraden Jack, der gerade von der Hochzeitsreise zurückgekehrt war.“ — „Nun, und?“ — Wilhelm (kleinlaut): „Nun, ich war es gewesen, der ihm zu dieser Heirat geraten hatte.“

Der Hartkäuser

„Was ist denn nur mit dem Ademann los? Der war doch früher solch bequemer Herr und Langschläfer und jetzt ist er immer schon am frühen Morgen auf den Beinen!“

„Dem hat der Arzt das Schnapsstrinken auf nüchternem Magen verboten und da beeilt er sich jetzt immer, damit er so rasch wie möglich mit dem Frühstück fertig ist.“

Ganz in der Ordnung. Als ein von der deutschen Wissenschaft hochgeschätzter Philosoph zu seinen Lebzeiten einmal von einem Freunde bedauert wurde, daß er einem Reichen, der geistig tief unter ihm stehe, als Buchhalter dienen müsse, sagte der Philosoph: „So ist es ganz in der Ordnung! Sollte er der Schreiber und ich der Herr sein, ich könnte ihn nicht gebrauchen!“

Die furchtbarste Stunde. Erregte Aussprache in Künstlerkreisen. Eine aufgeregte Sängerin erklärt mit tränenerstickter Stimme, daß sie sich jetzt schon vor dem Augenblick fürchte, in dem sie entdecken müsse, daß ihre Stimme nachlasse. „Glauben Sie mir,“ beteuert sie, „es ist die furchtbarste Stunde einer Künstlerin, wenn sie diese Wahrheit erkennt.“ — „Viel schrecklicher sind die Stunden,“ antwortet ein Anwesender, „in denen sie sie nicht erkannt hat.“

Die pflichtbewusste Mutter. Die junge Mutter ist in einen spannenden Roman vertieft. Plötzlich fällt ihr ein, daß sie sich doch einmal um das kleinste kümmern müßte, daß ihr ganz aus den Augen entwichen ist. Das ältere Kind antwortet ihr, daß die kleine im Nebenzimmer spiele. Entrüstet ruft die Mutter: „Jetzt gehst du sofort zur kleinen Schwester, siehst, was sie macht, und verbiete es ihr auf alle Fälle!“

Untröstlich. Müller hatte vor drei Monaten seine Frau verloren und suchte nun seinen Kummer mit solchem Eifer in der Flasche zu ertränken, daß er jeden Abend betrunken nach Hause kam. Vor kurzem stellte ihn sein Freund deshalb zur Rede: „Sag mir, wie kommt es, daß du alle deine freie Zeit im Wirtshause verbringst, seitdem du Witwer bist?“ — „Ich suche mich zu trösten.“ — „Und wie lange soll das noch dauern?“ — „Ach, ich bin untröstlich.“

Zwei Seelen und ein Gedanke. Freund: „Mir hat sich immer der Gedanke aufgedrängt, daß bei Eheleuten, wenn sie erst längere Zeit verheiratet sind, auch die Gedanken fast ganz gleich werden. Ist das nicht so?“ — Ehemann: „Ganz recht; meine Frau überlegt sich in dieser Minute bestimmt, was sie mir sagen will, wenn ich wieder so spät nach Hause komme, und ich — warum soll ich's leugnen? — ich überlege mir eben ganz dasselbe.“

Gedächtnisrede. „Und vor allen Dingen freuen wir uns, daß unsere Amalie einen so braven Mann bekommen hat, einen tüchtigen Beamten mit Anspruch auf Witwenversorgung!“

Kein Hinderungsgrund. Wirtin zum Mietlustigen: „Ich muß Sie aber darauf aufmerksam machen, daß ich das Zimmer nur ohne Badebenutzung abgebe.“ — Mieter: „Oh, das macht nichts, ich bleibe sowieso nicht länger als drei Monate!“

Erinnerung. „Sawohl, lieber Freund: seit ich Tennis spiele, bin ich ein ganz anderer Mensch geworden!“ — „Oh, bitte, aber vergiß nicht, daß du noch derselbe Mensch bist, der mir seit einem halben Jahre 20 Mark schuldig ist!“

Das Ende. „Nanu, Herr Müller, Sie haben ja ein ganz dickes, blaues Auge!“ — „Ja, denken Sie nur mal an, ich bin im Dunkeln gegen einen Schrant angelassen!“ — „Ach was! So sing es bei mir auch an und am Ende stand die Scheidung!“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Florett, 6 Grila, 8 Abo, 10 Goa, 12 Alt, 14 Anna, 15 Ode, 16 Rat, 18 Rot, 20 Alt, 21 Enoch, 22 Meerane; — b) 2 Leo, 3 Ries, 4 Tag, 5 Maraene, 7 Palette, 9 Banjo, 11 Dinkel, 12 Kar, 13 Tet, 17 Amor, 19 See, 20 Ahn.



BM 10. Kittelkleid aus weißem Ripplein für Mädchen von 2-6 Jahren. Bunte, gestickte Bordüre ergibt die Garnitur. Ausschnitt und Aermelränder betonen weitläufige Langgettsche. Typenmuster (Zählmuster) aus „Echte Bulgarenmuster“ auf Tafel 1 für 50 Pf. erhältlich. Lyon - Schnitt für 2-4 Jahre 40 Pf., für 4-6 Jahre 75 Pf.

BM 11. Kleidchen aus weißer Wäsche für Mädchen von 2-6 Jahren. Gestickte Motive zieren Borderteil und Rock. Außerdem an Ärmeln, Rockrand und Bündchen einfache Bordüre. Die Weite im Taillenschluß engt farbig übernähte Smodarbeit ein. Typenmuster (Zählmuster) aus „Echte Bulgarenmuster“ auf Tafel 1 für 50 Pf. erhältlich. Lyon - Schnitt für 2-4 Jahre 40 Pf., für 4-6 Jahre 75 Pf.

Das Schnittmuster ist gegen Einfindung des Betrages zuzüglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Besuch möglichst ab und beachte sorgfältig obige Regeln. Der Kranke, der gleichzeitig viele Besucher um sein Bett hat und keinen vernachlässigen möchte, ist hinterher ganz aufgeregt und erschöpft. Auch auf Mitbringer nehme man weitgehende Rücksicht: nicht die Türen schlagen, nicht laut sprechen oder lachen, sich nicht aufs Bett setzen oder auch nur gegenstoßen; ein frisch operierter fühlt die geringste Erschütterung.

Ein wichtiges Kapitel sind endlich die kleinen Geschenke und Mitbringer für die Kranken. Dabei ist viel zu sindigen, aber auch viel Freude zu machen! Nicht duftende Blumen — aber auch nur solche — sind stets willkommen. Lebensmittel bringe man lediglich nach vorheriger Rücksprache mit dem Arzt oder wenigstens mit dem Pflegepersonal. Man ut dem Kranken nichts Gutes, wenn man ihn verführt, ausnahmsweise die vorgeschriebene Diät zu brechen. Ist es erlaubt, so werden ein leichter Wein, rohes oder besser geschmornes Obst, leichte Kasse, selten Süßigkeiten als sehr erquickend empfunden. Niemals biete man den

Die Auffassung im Reich.

„Niederlage der Mitte.“

Die rechtsstehenden Hamburger Nachrichten schreiben unter der Überschrift „Niederlage der Mitte“ u. a.: Allein regieren kann weder Rechts noch Links, aber erst recht die Mitte nicht. Eine Koalition von Hitler bis Brüning erscheint uns zur Stunde noch nicht in greifbare Nähe gerückt zu sein. Wie sich die Dinge bisher darstellen, liegt die Entscheidung einzig und allein beim Reichspräsidenten, dessen historische Stunde jetzt gekommen ist. Darüber dürfte Klarheit herrschen, läßt man den Dingen ihren Lauf, so treiben wir in den Entscheidungsschlachten zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus hinein, und dieser Kampf kann nicht mehr mit dem Wahlzettel, sondern nur noch mit der Waffe in der Hand ausgetragen werden.

„Ein neues Blatt in der Innenpolitik.“

Die Kölnische Zeitung bezeichnet den Ausgang der Wahlen als niederschmetternd, nicht nur für die liberale Mitte, sondern auch für das ganze deutsche Volk überhaupt. Das Blatt erinnert noch einmal an die Auflösung des Reichstages, die ein Fehler von geradezu tragischem Ausmaß gewesen sei, und fährt dann fort: Jetzt haben wirtschaftliche Not und struppellose Verheerung der Nationalen einen parlamentarischen Zustand geschaffen, von dem kein Mensch sagen kann, wie er sich auswirken wird. Eines ist jedoch sicher: An diesem 14. September 1930 wird wirklich ein neues Blatt in der deutschen Innenpolitik umgeschlagen. — Die Kölnische Volkszeitung, das Zentrumsorgan, schließt ihre Betrachtungen wie folgt: Das im ganzen für den politischen Wirklichkeitssinn der Deutschen blamable Wahlergebnis hat das deutsche Volk Herrn Hugenberg und den Sozialdemokraten zu verdanken. Dieses Schauspiel, über dessen außenpolitische Wirkung jetzt nicht gesprochen zu werden braucht, ist ein Trauerspiel und eine Komödie zugleich. Die Frage der Regierungsbildung ist mehr als jemals eine offene Frage. Das Zentrumsvolk wird mit vollkommener Sympathie diejenigen Handlungen begleiten, die der Festigung der Autorität gelten.

Die unabhängig nationale Münchener Zeitung sieht in dem Wahlergebnis die Wirkung der schlimmen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands. Aus Not und Arbeitslosigkeit, aus Steuerdruck und Wirtschaftskrise, aus Zorn über Verschwendung und Korruption sei dieses neue Bild eines Reichstages emporgestiegen. Wenn das Ausland vor diesem neuen Gesicht erschreckt, so möge es an den Wahnsinn der Tribute denken. Die Wahl sei aus innenpolitischen Zuständen und Gründen so ausgefallen, wie zu befürchten gewesen sei. Daß sie auch außenpolitische Folgen haben könne, werde freilich niemand bestreiten können. Es werde nun noch mehr Klugheit, Voraussicht und Verantwortungswille nötig sein, um Deutschland regieren zu können. Das müsse gelingen, weil Deutschland nicht zugrunde gehen dürfe.

Was sagt das Ausland?

Die Pariser Blätter zum Wahlergebnis.

Die deutschen Wahlen stehen in der Pariser Presse im Vordergrund des Interesses. Während die linksgerichteten Zeitungen, wie der sozialistische „Populaire“ und das „Deuore“ darauf hinweisen, daß der Erfolg der Nationalsozialisten besonders auf Kosten der Rechten gehe und die Sozialisten dem „Ansturm des Bürgerblocks“ standgehalten hätten, fühlen sich die rechtsblättern durch das Ergebnis der Wahlen beunruhigt. Das „Journal“ erklärt, daß man sich den Sieg der Nationalsozialisten nicht anders erklären könne, als dadurch, daß das deutsche Volk plötzlich den Kopf verloren habe. Das Ergebnis des 14. Septembers übertriffe die schlimmsten Befürchtungen. Hitler und Hugenberg seien zur Stunde unbestreitbar die Herren des Landes. Der „Figaro“ betont, daß das Ergebnis der Wahlen vom internationalen Standpunkt aus betrachtet, alles weniger als beruhigend für den Weltfrieden sei. Der „Petit Parisien“ sieht in dem Wahlausgang eine Niederlage Brünnings, da gerade diejenigen Parteien, auf die er sich gestützt habe, am meisten geschwächt aus den Wahlen hervorgegangen seien. Sicher werde sich das Wahlergebnis sehr stark auf die deutsche Außenpolitik auswirken.

Einige Pariser Blätter versuchen, schon jetzt Voraussagen über die zukünftige Zusammensetzung der Reichsregierung zu machen. Dabei kommt fast übereinstimmend die Ansicht zum Ausdruck, daß die einzige Möglichkeit, die dem Reichkanzler gegeben sei, die der Großen Koalition sei. Der „Populaire“ erklärt, daß der Bürgerblock nicht gegen die Sozialdemokratie, aber auch nicht ohne sie regieren könne. Das „Deuore“ führt u. a. aus, wenn es nicht gelinge, eine Mehrheit für die Durchführung des Finanzprogramms zusammenzubringen, so werde eine neue Auflösung des Reichstages notwendig, womit die Gefahr einer Diktatur gegeben sei. Der „Quotidien“ meint, selbst wenn eine Große Koalition zustande käme, würde es außerordentlich schwierig sein, gegen die Opposition auf der äußersten Rechten und äußersten Linken zu kämpfen. Die nationalsozialistische „Victoire“ ist der Ansicht, daß sich die Richtung der deutschen Außenpolitik durch den Ausgang der Wahlen vorläufig nicht ändern werde. In innenpolitischer Beziehung befürchte sich Deutschland jetzt etwa in derselben Lage wie Frankreich im Jahre 1926. Es handle sich nun darum, ob Deutschland auf die Koalition verzichten wolle, die es in dieselbe Lage gebracht habe, wie das Kartell seinerzeit Frankreich, und sich zu einem nationalen Block zusammenschließen, der durch scharfe Maßnahmen die Finanzlage wiederherstelle. Pflicht Frankreich sei es, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um nicht betrogen zu werden.

Der erste Eindruck in London.

Die englische Presse, die den Wahlkampf mit einer gewissen Unruhe verfolgte, ist der Ansicht, daß die Lage im neuen Reichstag ziemlich schwierig sein wird. Man ist besonders überrascht über das außerordentlich starke Anwachsen der Nationalsozialisten und erklärt sich die Wahlerfolge der beiden Flügelgruppen auf der Rechten und der Linken aus dem Unmut der Wähler über die politische und wirtschaftliche Not Deutschlands.

Newyork zu dem Wahlausgang.

Der große Erfolg der Nationalsozialisten bei den Reichstagswahlen hat in Newyork allergrößtes Aufsehen erregt. Soweit die Blätter bisher zu dem Wahlausgang Stellung nehmen, halten sie übereinstimmend die Bildung der Großen Koalition für die einzig mögliche parlamentarische Lösung. In amerikanischen politischen Kreisen wird die weitere Entwicklung in Deutschland mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Starke Beachtung findet die Niederlage der Konservativen Volkspartei.

Der Eindruck in Genf.

Die Genfer Völkerbundversammlung sieht völlig unter dem Zeichen der Ergebnisse der deutschen Reichstagswahlen. Der Ausgang der Wahlen ist in allen Völkerbundkreisen mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit und mit so großem Interesse verfolgt worden, wie dies bisher noch nie bei Parlamentswahlen irgendeines Landes beobachtet werden konnte. Das Hotel Metropole, der Sitz der deutschen Abordnung, war bis in die frühen Morgenstunden des Montags der Mittelpunkt fortgesetzter persönlicher und telephonischer Anfragen von allen Seiten. Den stärksten Eindruck haben die, besonders für das Ausland, völlig unerwartet gekommenen außerordentlichen Wahlerfolge der Nationalsozialisten hervorgerufen. Auch in den Kreisen der deutschen Abordnung war noch bis in die letzten Stunden mit kaum der Hälfte der tatsächlich erteilten nationalsozialistischen Reichstagsmandate gerechnet worden. In den Wandelgängen der Völkerbundversammlung bilden die Ergebnisse der deutschen Reichstagswahlen das Tagesgespräch. Die allgemeinen Arbeiten der Völkerbundversammlung treten zunächst stark in den Hintergrund. Die Möglichkeiten einer deutschen Rechtsregierung oder einer Regierungsbildung ohne die gesamte Rechte werden in allen Kreisen eifrig erörtert. Überwiegend besteht der Eindruck, daß die politische Lage sich in Deutschland zuspitzt hat und daß die Regierungsbildung auf außerordentliche Schwierigkeiten stoßen wird. Man fragt sich allgemein, ob der Ausgang der Reichstagswahlen einen Einfluß auf die Stellungnahme der deutschen Abordnung in Genf haben wird.

bildung auf außerordentliche Schwierigkeiten stoßen wird. Man fragt sich allgemein, ob der Ausgang der Reichstagswahlen einen Einfluß auf die Stellungnahme der deutschen Abordnung in Genf haben wird.

Bekannte gewählte Abgeordnete.

In den neuen Reichstag werden von bekannten Persönlichkeiten einziehen:

Sozialdemokraten: Braun, Hilferding, Künzler, Dr. Löwenstein, Crispian, Wiffell, Breitscheid, Frau Buchacz, Ebert, Wels, Heilmann, Löbe, Severing, David, Scheidemann, Solmann, Hermann Müller, Reil.

Nationalsozialisten: Dr. Göttsels, Göring, Graf zu Reventlow, Holtz, Freiherr von Wangenheim, Dr. Frick, Stöhr, Gregor Strasser, von Epp, Feder, Kube.

Zentrum: Dr. Perlitz, Marx, Imbusch, Dr. Brüning, Ullrich, Wirth, Dörmann, Raas, Roos, Hermes, Esser, Schetter, Bell, Köhler, Brauns, Stegerwald.

Kommunisten: Pieck, Torgler, Hein.

Deutschnationale Volkspartei: Hugenberg, von Oldenburg-Januschau, Quast, Spahn, Lohrenz, von Bismarck, von Freitag-Loringhoven, Gräf, Oberfohren, Hergt, Wang, Döring.

Deutsche Volkspartei: von Kardorff, von Raumer, Schnee, Dr. Scholz, Dr. Kahl, Moldenhauer, von Seede, Dr. Cremer, Dr. Dingeldey, Schneider, Reinath, Curtius.

Wirtschaftspartei: Dr. Bredt, Drenth, Colosser, Lude.

Deutsche Staatspartei: Oskar Meyer, Dietrich (Baden), Koch-Weser, Bornemann (Jungdeutscher Orden), Höpfer-Ulrich, Dr. Reinhold, Killy.

Bayerische Volkspartei: Leicht, Emminger.

Christlichsozialer Volksdienst: Mumm, Rippel.

Deutsche Bauernpartei: Dr. Fehr.

Landbund: Schiele, Hepp, Dr. Gerete.

Konservative Volkspartei: Graf Westarp, Trebrianus.

Der Reichskanzler bleibt in Berlin.

Baldige Besprechungen mit den Parteien.

Wie zuverlässig verlautet, wird der Reichskanzler seinen geplanten Erholungsaufenthalt nicht antreten. Er bleibt in Berlin, um hier die notwendig werdenden politischen Besprechungen selbst leiten zu können. In den nächsten Tagen wird eine Ministerbesprechung über die Gesamtlage stattfinden, in der, wie man in Regierungskreisen annimmt, der Beschluß des Reichskanzlers, unter allen Umständen im Amte zu verbleiben, gebilligt werden wird. Im Anschluß an die Ministerbesprechung wird man dann mit den politischen Parteien Fühlung nehmen, um festzustellen, innerhalb welcher parlamentarischen Konstellation die Reichsregierung ihr finanzpolitisches und wirtschaftspolitisches Sanierungsprogramm mit den geringsten Reibungen durchführen kann.

Bestürzung an der Newyorker Börse.

Deutsche Papiere beginnen zu fallen. Die Newyorker Börse ist über den Ausgang der Reichstagswahl offensichtlich bestürzt. Die Reparationsbonds saukten binnen weniger Minuten auf 85,25 und liegen damit rund fünf Punkte unter dem Ausgabekurs. Sämtliche übrigen deutschen Werte, insbesondere die Reichsanleihe wurden stark in Mitleidenchaft gezogen und verloren durchschnittlich 0,75 bis einen Punkt. Auch in London schlossen an der Mittagsbörse die deutschen Anleihen schwach, namentlich die 5½-prozentige Anleihe verlor 1,25 Punkte.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Landtagswahlen in Braunschweig.

Am gleichen Tage wie die Reichstagswahlen fanden in Braunschweig auch die Wahlen zum Landtag statt. Nach der neuen gesetzlichen Bestimmung waren statt der bisherigen 48 Abgeordneten nur 40 zu wählen. Im früheren Landtag hatten die Sozialdemokraten 24, die bürgerliche Einheitsliste 19, die Kommunisten 2, die Demokraten 2, die Nationalsozialisten 1 Mandat. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat: Sozialdemokraten 17, bürgerliche Einheitsliste 11, Nationalsozialisten 9, Kommunisten 2, Staatspartei 1 Mandat.

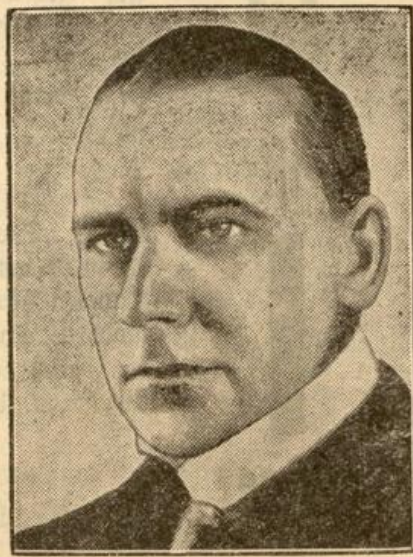
Reichswehrministerium zu Angriffen auf die Reichswehr.

Zu den von einem Berliner Blatt erneut an die Reichswehr gerichteten Fragen erklärt das Reichswehrministerium: Das Reichswehrministerium hat mehrfach betont, daß russischen Offizieren kein anderer Einblick in die Heereseinrichtungen gegeben wird wie Offizieren anderer Länder. Dafür, daß sich dies nicht schädlich für die deutsche Landesverteidigung auswirkt, wird das Reichswehrministerium sorgen. Leider hat das Reichswehrministerium nicht gleiche Möglichkeiten, um zu verhindern, daß gewisse deutsche Blätter das Ausland dauernd und in landesverräterischer Weise mit falschen und tendenziösen Nachrichten versehen und dadurch dem Deutschen Reich schweren Schaden antun. Für verjüngten Landesverrat ist der Oberreichsanwalt zuständig.

Krisenzeichen in Thüringen.

Die Koalition gefährdet.

Die Reichstagswahl scheint nicht ohne Folgen für die thüringische Regierungskoalition vorübergegangen zu sein. In den letzten Tagen haben sich die Geenenfäße be-



Thüringischer Innenminister Frick, Abgeordneter im Reichstag von 1928 und Führer der Nationalsozialisten.

sonders zwischen Deutscher Volkspartei und Nationalsozialisten erheblich zuspitzt, worin in maßgebenden Kreisen eine Gefährdung der weiteren Zusammenarbeit der Koalitionsparteien erblickt wird.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Reichstagswahl am 14. September ergab die Wahl von 575 Abgeordneten gegen 491 im vorigen Parlament. Unter den neuen Abgeordneten befinden sich allein 107 Nationalsozialisten.

* Dem Vernehmen nach soll der neugewählte Deutsche Reichstag zum 14. Oktober einberufen werden.

* Im Hamburger Hafen ist ein großer internationaler Raufgastmuggel entdeckt worden.

* Im Monat August d. J. überstieg der Ausfuhrwert im deutschen Handel in erheblicher Weise den Einfuhrwert.

Braunschweigs neuer Landtag.

Das vorläufige amtliche Ergebnis.

Die braunschweigischen Landtagswahlen brachten auch für Braunschweig eine Neuorientierung der parlamentarischen Lage. Die Sozialdemokraten haben ihre bisherige Vormachtstellung, die durch genau die Hälfte der Gesamtzahl von 48 Mandaten gekennzeichnet war, nicht gehalten. Die Sozialdemokraten haben zwar von ihren 24 bisherigen Mandaten sieben eingebüßt. Da aber nach der neuen gesetzlichen Regelung der neue Landtag statt bisher 48 Abgeordnete nur mehr 40 umfassen darf, bleiben sie nur mit vier Abgeordneten hinter der unbedingt notwendigen Mehrheit von 21 Mandaten zurück, aber mit ihren 17 Stimmen immer noch die stärkste und damit maßgebende Partei für die kommende Koalition. An zweiter Stelle steht die Bürgerliche Einheitsliste mit 11 Mandaten und an dritter Stelle die Nationalsozialisten mit 9 Mandaten.

Die Verteilung der 40 Sitze ergibt sich wie folgt: Sozialdemokraten 17 (bisher 24) Mandate, Bürgerliche Einheitsliste 11 (bisherige Zusammensetzung: Deutschnationale 5, Deutsche Volkspartei 8, Wirtschaftspartei 4, Haus- und Grundbesitz 2), Nationalsozialisten 9 (1), Staatspartei 1 (Demokraten bisher 2), Kommunisten 2 (2) Mandate.

Das vorläufige amtliche Gesamtstimmenergebnis ist folgendes: Sozialdemokraten 126 586 (128 317), Bürgerliche Einheitsliste 79 478 (105 386), Staatspartei 9268 (12 806 Demokr.), Kommunisten 20 988 (12 954), Nationalsozialisten 67 762 (10 358), Volksrechtspartei 2321 (4960).

Die Bürgerliche Einheitsliste umfaßt DNVP, Christlich-nationale Bauern- und Landvolkspartei, DVP, Zentrum, Braunschweigischer Landbund, Vereinigter Mittelstand, Braunschweigischer Landesverband Landwirtschaftlicher Vereine, Landesverband Braunschweigischer Hausfrauenvereine, Bürgerbund.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 16. September 1930.

Trügerischer Sonnenschein.

Ein wenig früher noch, als es im Kalender steht, hat die herbstliche Witterung ihren Einzug gehalten. Wohl ist es mittags meist noch warm, aber morgens und abends schon kühl, und häufige plötzliche Regenschauer überraschen uns beim Weg zur Arbeit oder auf dem Spaziergang. Da gilt es aufpassen, daß man den Krankheiten des Herbstes nicht zum Opfer fällt. Zu diesen gehören all die verschiedenen Erkältungsformen, vom Husten und Schnupfen angefangen bis zum Gelenkheumatismus, der Grippe oder der Augenentzündung. Was kann man tun, um sie zu verhindern?

Zunächst gilt es, sich in der Kleidung vom Sommer auf den Herbst umzustellen und sich dabei weniger nach dem Kalender, aber mehr nach dem Thermometer zu richten. Vor allem achte man an kühlen Tagen auf warme Unterbekleidung. Festes Schuhwerk, an dem die Sohlen nicht zerrissen sind, ist zur Verhütung nasser Füße unbedingt erforderlich. Ist man vom Regen durchnäßt worden, so verfolge man nie, zu Hause angekommen, die Schuhe und vor allem die Strümpfe mit trockenen zu vertauschen. Wer sich's leisten kann, dem sei das Tragen von Überschuhen, wie sie in letzter Zeit besonders auch in der Frauenwelt in Mode gekommen sind, ganz besonders empfohlen.

Schließlich ist es zwar falsch, sich zu verweilen, aber es ist auch töricht, eine Herbsterkältung zu vernachlässigen. Wer Fieber hat, gehört ins Bett und in ärztliche Behandlung. Nur zu oft sieht der Arzt, wie sich aus solcher anscheinend harmlosen und nicht genügend beachteten Herbsterkältung schwere chronische Krankheiten entwickeln und Epidemien verbreitet werden. Zum Abhärten ist jetzt nicht mehr die rechte Zeit. Das muß im Frühjahr oder im Sommer geschehen, aber in vernünftiger Kleidung einen Herbstspaziergang zu unternehmen, wird für die Erhaltung der körperlichen Widerstandsfähigkeit sicher von Nutzen sein. Nur vergesse man dabei im Herbst eben niemals: „Auch der Sonnenschein trägt!“

—* Das Technikum Lage in Lippe, welches in ganz Deutschland als eine der größten und am besten eingerichteten Schulen seiner Art bekannt ist, hat seinen Lehrplan wiederum vervollkommen, um ständig mit der Entwicklung der Technik Schritt zu halten. Die Abteilung Baukunde ist in ständigem Wachsein begriffen. Im Sommersemester 1930 wurde ein mit allen Mitteln ausgestattetes Baustofflaboratorium zur Prüfung von Ziegeln, Beton, Mörtel, Gips, Zement, Kalk, Bedachungsmaterialien, Bauholz und Eisen eingerichtet. Auch die umfangreichen Übungen in Modellieren, Feldmessungen und Entwerfen vertiefen die praktischen Kenntnisse der Studierenden. Außer der Ausbildung zum Architekten, Bauingenieur und Bautechniker ist dem Studierenden der Anhalt Gelegenheit gegeben, nach dem 2. Hauptsemester vor der Handwerkskammer Detmold die reichsrechtliche Handwerksmeisterprüfung im Baugewerbe abzulegen, ein Vorteil, den sich viele Studierende zunutze machen. Auch in der Abteilung Maschinenbau und Elektrotechnik herrscht der Grundsatz, durch Übungen in den vorbildlich eingerichteten Laboratorien, sei es Kraftmaschinenlaboratorium, Werkzeugmaschinenlaboratorium, Elektrotechnisches Laboratorium, Schweißtechnisches Laboratorium oder Materialprüfungs-Laboratorium, die im Unterricht gebrachte Theorie praktisch auszuwerten. Neben der Ausbildung zum Ingenieur und Techniker ist auch hier Gelegenheit geboten, nach dem 2. Hauptsemester gleichzeitig mit der Werkmeisterprüfung die reichsrechtliche Handwerksmeisterprüfung im Schlosser-, Schmiede-, Mechaniker-, Installateur- und Elektriker-Gewerbe abzulegen. Das Wintersemester beginnt am 28. Oktober 1930. Lehrpläne versendet das Sekretariat kostenlos.

Halver

—* Wann sollen wir kälten? Sowohl der Landwirt als auch der Gartenbesitzer sind sich über die Zeit des Unterbringens des Kalkes oft nicht recht im Klaren! Es kommt ganz darauf an, was erreicht werden soll, im allgemeinen aber ist der Spätsommer bzw. Herbst die geeignetste Zeit zum Kälten. Böden, die entäuert werden

sonen, kälte man „nur“ im Herbst, damit die notwendigen Umgehungen im Boden genügend Zeit finden. Kleinere Kalkgaben kann man noch kurz vor der Saat geben, evtl. oben auf streuen, auch bei Kartoffeln ist dies nach dem Uegen noch angängig. Welche Arten von Kalk sollen wir nun nehmen? Schwere unfruchtbare Böden gebe man Branntkalk (5-6 dz. je 1/4 Sektar), an die leichteren Böden verabfolge man 8-10 dz. Kalk in Form von Kalkmergel. Für die schnelle Wirkung dieser beiden Kalkformen ist lediglich der Feinheitsgrad und der Grad der Vermischung ausschlaggebend. Sehr zweckmäßig ist ein Ausstreuen des Kalkes im Herbst auf die Stoppeln, die dann leicht geschält und später tiefegepflügt werden, wo dies nicht angängig, ausstreuen (entweder mit der Maschine oder mit der Schaufel gleich vom Wagen herunter) und tiefpflügen, es muß aber darauf die schwere Egge folgen, damit der Kalk im Boden gut verteilt wird.

Bredersfeld, 15. Sept. Kirchliches. Pfarrer Judd, der für den 28. September als Gastprediger eingeladen war, hat seine Beurlaubung rückgängig gemacht, da seine Hilfspredigerstelle inzwischen feste Pfarrstelle geworden ist. Statt seiner ist Pfarrer Sigmund von Hahlinghausen zur Gastpredigt eingeladen worden. Als weitere Bewerber sind vorgeschlagen Pfarrer Klein-Doepte aus Heisterode, Pfarrer Kornfeld aus Bochum-Engelsburg und Pfarrer Haase, der im vergangenen Jahre schon an der Beurlaubung teilgenommen hat.

Nummenohl, 15. Sept. Dem Tode entzogen. Um Haarsbreite wäre das 1 1/2-jährige Kind der Eheleute G. ums Leben gekommen. Es war unbemerkt dem Vater gefolgt und bei dieser Gelegenheit in den Sterbender Bach geraten. Der Zufall wollte es, daß sich ein junger Mann hier zu schaffen machte und das Kind, welches sich bereits unter dem Wasserpiegel befand, zunächst für eine Puppe hielt, an sich nahm und dann erst seinen Irrtum bemerkte. Sanitäter bemühten sich sofort, und es gelang, dem hinzugezogenen Arzt Herrn Dr. Müller, nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit das Kind dem Tode zu entreißen.

Attendorf, 15. Sept. Menschenfalle. Zu einer Menschenfalle schlimmster Art scheint sich die Niederste Straße angesichts des enormen Auto- und Wagenverkehrs auszuwirken. Diese Straße, die als Hauptachse wohl alle Bahnhofsbefahrer passieren müssen, die aber auch den ganzen Verkehr der vom westlichen Teile der Stadt hereinfließenden Autos, Motorräder und Wagen zu beverkehligen hat, ist an manchen Stellen so schmal, daß einem Passanten beim Begegnen zweier Fahrzeuge fast nur noch ein Ausweg ins Schaufenster bleibt. So war es dieser Tage zur der Umficht eines erfahrenen Autolenkers zu vernehmen, daß ein kleines Mädchen, das aus der Schemperstraße in die Niederste Straße einbiegen wollte, nicht unter die Räder des Autos geriet. Sicherlich könnte auch hier eine Abstellung der Mißstände eintreten, zum mindesten sollte man die Pflasterung dieser wichtigen Verkehrsstraße einmal erneuern.

Vippstadt, 15. Sept. Eine 12jährige Lebensretterin. Beim Spielen auf dem sogenannten „Dorfkamp“ in Overhagen stürzte das fünfjährige Töchterchen der Eheleute W. in den Möllenbach und versank. Auf die Hilfe eines Dienstmädchens eilte die zwölfjährige Schülerin Johanna Heimann aus dem nahegelegenen Wohnhause herbei und sprang dem Kinde, das schon eine Strecke abgetrieben war und schon zum dritten Male an die Oberfläche kam, kurz entschlossen nach und rettete das Kind unter eigener Lebensgefahr vor dem sicheren Tode.

Vage, 15. Sept. Tragisches Ende eines Schulausfluges. Zwei Schüler verunglückt. Der Lehrer Käppling aus Vippstede hatte mit einigen Schülern zu Rad einen Ausflug unternommen. Auf der Rückfahrt nach Vippstede kam ihnen bei einem Bahnübergang ein schwerer Lieferwagen entgegen. Zwei Jungen, der 14jährige Dieckhoff und der gleichaltrige Heimann, gerieten mit ihren Rädern unter den Wagen und wurden schwer verletzt. Heimann hatte einen Schädelbruch, Dieckhoff komplizierte Knochenbrüche davongetragen.

Vielefeld, 15. Sept. Zementblockerschlag vierjähriges Kind. In Haltern ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der das vierjährige Söhnchen der Familie Leubade als Opfer forderte. Während das Kind auf einer Schaufel an einem Hause spielte, stürzte ein mehrere Zentner schwerer Zementblock um und traf das Kind so unglücklich, daß es bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Turnen, Spiel und Sport.

Westdeutscher Spielverband e. V.

Fußball. Die für Sonntag, den 14. cr. angeetzten Spiele des S. S. V. Halber 1911 konnten trotz des ungünstigen Wetters durchgeführt werden und endeten mit einem Siege des Gegners bzw. einem Unentschieden. Folgende Resultate wurden erzielt:

Halber 2. M. — Brügge 2. M. 2:3 (abgebr. v. Sch.)

Halber 1911 1. M. — Brügge 1. M. 1:1 (0:0)

Vor dem Meisterschaftsspiel der 1. Mannschaften trafen sich die 2. beider Vereine. Es gelang Brügge, einen knappen Sieg mit nach Hause zu nehmen. Da das Spiel der vorgerückten Zeit wegen vom Schiedsrichter abgebrochen werden mußte, läßt es sich nicht sagen, wer wohl schließlich den Sieg behalten hätte. Die Brügger 2. hat sich gut gemacht, aber auch Halbers Reserve kann sich bald sehen lassen. Wenn die Mannschaft in dieser Aufstellung so weiter spielt, werden die Erfolge auch nicht ausbleiben. Die Tore für Brügge resultieren aus 3 Elfmeterbällen, die Halbers Verteidigung verschuldete.

Das Spiel der 1. Mannschaften nahm mit ungefähr 20 Minuten Verspätung auf dem Gemeindeparkplatz seinen Anfang. Anstelle des verhinderten Schiedsrichters hatte ein Hagener Herr das Amt des Unparteiischen übernommen, der seiner Aufgabe auch voll und ganz gerecht wurde. Da der ganze Platz infolge des andauernden Regens fast völlig unter Wasser stand, konnten von beiden Seiten kein einwandfreies Spiel vorgeführt werden. Beide Mannschaften traten in der alten Aufstellung des Vorjahres an, und kann man sagen, daß sich die Mannschaften durchaus gleichwertig waren. Gleich nach Anstoß entwickelte sich ein scharfes Spiel, das beide Parteien abwechselnd in des Gegners Strafraum sah. Sehr gute Gelegenheiten wurden herausgearbeitet, die aber meist nicht verwertet wurden, weil die Spieler infolge der außerordentlichen Glätte meist zu spät am Ball waren, oder, was wohl noch häufiger geschah, ein kaltes Bad nehmen mußten. Wenn diese verfehlten Gelegenheiten ausgenutzt worden wären, hätte jede Partei in der 1. Halbzeit bereits 2-3 mal erfolgreich sein können. Bei unserer Mannschaft waren es besonders die Außenstürmer, die etwas abfielen. Torlos ging es dann in die Halbzeit. Nach Wiederanstoß sah man ungefähr dasselbe Bild. Brügge hat jetzt den Wind im Rücken und legt mächtig los, ohne aber bei der Aufmerksamkeit Halberschen Verteidigung eine Gelegenheit zum Einschleusen zu finden. In der 10. Minute nach der Halbzeit kam unser Sturm gut vor, ein feines Zuspiel vor dem gegnerischen Tor und schon hatte Groll unhaltbar scharf für den Brügger Torwart, eingeschossen. Draufender Jubel der trotz des miserablen Wetters zahlreich erschienenen Zuschauer belohnte den glücklichen Schützen. Aber die Brügger verzagten noch lange nicht. Unaufhaltsam drängte der Brügger Sturm nach vorn, und bei einer hohen Steilvorlage war es ihnen dann auch vergönnt, zum Ausgleichstor einzufinden, welches allerdings aus einer klaren, für den Schiedsrichter wohl nicht zu erhebenden Abseitsstellung fiel. Die letzten 10 Minuten verliefen ohne sonderliche spielerische Leistungen. Mit einem Unentschieden mußten sich beide Parteien beim Abpfiff des Schiedsrichters trennen.

Von der Halberschen Mannschaft konnten die Hintermannschaft, Innensturm und Außenläufer wohl gefallen. Bei den übrigen Spielern machte sich, besonders beim Schluß des Spieles, Ermüdung bemerkbar, die man aber wohl verstehen kann, wenn man den schweren Platz in Betracht zieht, der jedes Laufen fast unmöglich machte.

Wir können demnach wohl hoffen, daß unsere Elf die kommenden Spiele ehrenvoll besteht, wenn auch kleine Mängel noch unbedingt behoben werden müssen. Wir wünschen der Mannschaft also für die Zukunft ein weiteres glückliches Abschneiden und hoffen, daß sie unseren Verein für die Folge ebenso ehrenvoll vertritt wie bisher dies der Fall war. Da dies aber nur durch fleißiges Training zu erreichen ist, kann der Mannschaft nur empfohlen werden, etwas mehr wie bisher zu üben. Ball Heil!

47. Kaiserberg-Turnfest in Duisburg.

Im Duisburger Stadion versammelten sich am Sonntag zum 47. Kaiserberg-Turnfest weit über 1200 Turner und Turnerinnen. Auch die Sportler waren vertreten und zwar hatte Duisburg 99 seine gesamte Kampfmannschaft gemeldet. Schon am frühen Morgen konnte bei trockenem

Wetter der sportliche Teil in Angriff genommen werden. Wenn auch einige gemeldeten Spitzkämpfer der Deutschen Turnerschaft fehlten, so entschädigte doch der Start der Berlin-Schöneberger Turner, ferner das Erscheinen der glänzenden Charlottenburger Mehrkämpferin Frä. Wittkowski. Hinzu kam die gesamte westdeutsche Turnrelle. an der Spitze die Mannschaft von Eintracht Dortmund, die auch wieder den Mannschaftskampf um die Professor Schmidt-Plakette mit 434 Punkten vor A. T. V. Düsseldorf, 365 Punkte, gewann. Die Gäste aus Berlin enttäuschten fast auf der ganzen Linie. Der Meister Sieg mußte sich im Weitsprung von Böhmte geschlagen bekennen. Frä. Wittkowski galt natürlich als sichere Favoritin im Vierkampf, behauptet auch ihr Können und trug einen schönen Erfolg davon. In den Laufwettkämpfen blieb größtenteils der Duisburger S. V. 99 mit seiner starken Sprintergarde in Front. Leider kam es nicht zu dem erwarteten Zweikampf über 1500 m zwischen Bach (Kassel) und Neu (Duisburg 99). Der Kasseler fühlte sich nicht ganz wohl und ging nicht an den Start, wo dann auch Neu fehlte.

—(Halber, 16. Sept. 1930.)

Kaiserbergfest in Duisburg. Bei dem am Sonntag in Duisburg stattgefundenen Kaiserbergfest errangen von den hiesigen Vereinten Spiel- und Turnvereinen nachstehende Turner einen Kranz:

5. Friz Bangert	mit 91 Pkt.
9. Erwin Krumm	mit 85 Pkt.
14. Paul Jiffel	mit 81 Pkt.
30. Willi Gräterich	mit 56 Pkt.

Im Mannschaftskampf errang der Verein den 5. Preis, 1. wurde Dv. Eintracht-Dortmund.

Sport am Sonntag.

Norddeutschland schlug Westdeutschland im Fußballrepräsentativspiel in Essen knapp 2:1, nachdem schon bei Halbzeit eine 1:0-Führung bestanden hatte.

Die Vorstandssitzung des Deutschen Fußballbundes in Berlin faßte in der Frage des Berufsspielertums keine entscheidenden Beschlüsse. Ein Vorschlag des Westdeutschen Spielverbandes, eine sich über das ganze Bundesgebiet erstreckende Berufsspielersliga zu schaffen, wurde abgelehnt; Westdeutschland will ihn jetzt dem Bundestag in Dresden zur Annahme empfehlen.

Die Sommermeisterschaften der Deutschen Turnerschaft wurden in Weimar bei schönem Wetter zu Ende geführt und ergaben folgende neue Meister: Im Faustball der Männer siegte Lichtluftbad Frankfurt am Main im Entscheidungsspiel über den Turnverein Landskron mit 37:34 Punkten. Lichtluftbad holte sich auch den Meistertitel im Faustball der Herren durch einen 35:27-Sieg über Turnverein Waldhausen-Glabach. Frauenfaustballmeister wurde Krefeld 55. Hier unterlag der A. T. V. Gera mit 18:28 Punkten. Den Meistertitel im Schlagball holte sich, nachdem der siebenfache Meister, München 1860, schon am Sonnabend durch den Turnverein Chemnitz-Witzgendorf ausgeschaltet war, der A. T. V. Mültschütz durch einen 19:10-Sieg über die Chemnitzer.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 15. September.

Hindenburg fährt ins Mandör.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg begibt sich Dienstag zu den Reichswehrmanövern nach Nordbavarn. Auch der Reichskanzler Dr. Brüning will Berlin Dienstag verlassen und sich in Süddeutschland einige Tage der Ausspannung gönnen.

Die Wahl auf der Zugspitze.

München. An der Reichstagswahl auf dem höchsten Punkt Deutschlands, der Zugspitze, beteiligten sich insgesamt 116 Personen. An Stimmen entfielen auf Sozialdemokraten 19, Deutschnationale 11, Kommunisten 3, Deutsche Volkspartei 13, Staatspartei 7, Wirtschaftspartei 6, Bayerische Volkspartei 16, Nationalsozialisten 32, Deutsche Bauernpartei 1, Volkskonservative 7.

Autobus mit 51 Schulkindern umgestürzt.

Neugorl. Bei Barrenville in der Nähe von Cleveland stürzte ein Schulautobus in den Gräben. 51 Schulkinder wurden dabei verletzt, darunter einige so schwer, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Kapitän Boy-Ed gestorben.

Hamburg. Kapitän zur See a. D. Karl Boy-Ed, der älteste Sohn der Schriftstellerin Ida Boy-Ed, ist auf einem Ritt tödlich verunglückt. Boy-Ed war vor dem Kriege Marineattaché des deutschen Botschafters in Washington, Graf Bernstorff.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Rentengüter

in Parnen, Kreis Templin, Uckermark a. d. Strecke Templin-Fürstenwerder, ca. 57 bezw. 80 Mrg. groß, guter Mittelboden (sandiger Lehm) kompl. friedensmäßige Gebäude, vollständiges leb. u. neues tot. Inventar, elektr. Licht und Kraft, volle Ernte, evangel. Kirche u. Schule sowie Vollbahnstation im Ort. Anzahlung 10 000 bezw. 14 000 RM., Restkaufgeld wird mit 5% einschl. 1/2% Tilgung verrechnet und ist unkündbar. Keine Grunderwerbssteuer, keine Notariatskosten. Abzugeben durch

Deutsche Ostmarken-Siedlung, Berlin-Dahlem, Königin-Luisestraße 44.

Tanz-Schule Oberbrügge.

Ab Samstag, den 20. September 1930, abends 8 Uhr unterrichte ich im Süderland in modernen Tänzen.

Gute Ausbildung zusichernd bitte um rege Beteiligung Zu dem am Sonntag, dem 21. September 1930, in Grünbaum im Saale des Herrn Karl Kretzing ab 7 Uhr abends stattfindenden

SCHLUSS-BALL

ladet höflichst ein: Fritz Kattwinkel. Mitgl. des westdeutschen Tanzlehrer-Verbandes.

Selbstführungspflüge Wendepflüge

Eicker-Schälplüge

U.-Eisen-Eggen Mk. 45.-

Ersatzteile u. Reparaturen aller vorkommenden Pflüge.

Aug. Eicker jr., Schwenke Fernsprecher 261 Halver.

G. A.

Donnerstag, den 18. Septbr.

Pflichtabend

8,30 Uhr

im Haus zur Fuhr Halver.

N. S. D. A. P., G. A. Halver.

Mein

Sonderangebot

infolge Geschäftsverlegung

nur bis zum 18. d. M.

Alfred Wolfram,

Kierspe-Bahnhof.

Habe Donnerstag hochtragende

Rühe

Wilh. Schoppmann,

Linge,

bei Marienheide.

Am Freitag habe ich

offiziell

Rühe und Kinder

Jakob Fijachbach,

Meinerzhagen.

MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

4 Pkt.

Die Tapete

erfreut sich heute wieder einer

steigenden Beliebtheit und hat

sich gegen die Mode der

Leimfarbenanstriche siegreich

behauptet. Der Hauptgrund

liegt wohl vor allem darin,

sie

billig. Sie können in meiner

Auswahl von 506000 Rollen

Tapeten für wenig Geld eine

moderne, schöne Tapete finden,

die auch einen verwöhnten

Geschmack befriedigt u. dabei

billiger

ist als Leimfarbenanstrich.

Tapetenhaus „Hansa“

Inhaber Max Müller Lüdenscheid,

Knapperstraße 19/21.

Nur am Karlsplatz, 5 Minuten vom

Bahnhof entfernt.

Zur Bereitung von Kochbouillon.

Sie sparen

dadurch das teure Suppenfleisch

FLECHTEN

Herr E. G. Schöppelsohn schreibt uns:

„Unterzeichnetem bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin.“

Auskunft kostenlos.

Sanitas-Vertrieb, Zirndorf (Bayern).

Im

„Haro“

Glasfüllhalter

besitzen Sie mehr als

einen gewöhnl. Füllhalter

Stück zu 3 u. 3.50 M.

auswechselbare Feder

30 Pfg.

Alle Durchschriften

mit „Haro“

Sie können den „Haro“

steil wie einen Griffel

halten und erzielen da-

durch 3 und mehr scharfe

Durchschriften

vorrätig in der Buchhandlg

Wilh. Bell jr.,

Halver. :-: :-: